

Wildenberger Rundschau

Ausgabe 1.2018

Liebe Wildenbergerinnen und Wildenberger,

kaum hat das neue Jahr begonnen, sind schon wieder fast zwei Monate vorbei. Wir, die CSU Wildenberg hat mit Ihnen ja das neue Jahr im Rahmen des Neujahrsempfangs beginnen können. Um so mehr freuen wir uns, dass diese Veranstaltung zwischenzeitlich einen festen Platz im Gemeindekalender hat.



Sicher haben auch Sie sich einiges im neuen Jahr vorgenommen, doch seien Sie ehrlich, wie viel haben Sie schon umgesetzt? Sind die guten Vorsätze schon wieder aus dem Gedächtnis verschwunden? Sind wir nicht schon wieder alle in der täglichen Arbeit versunken?

Wie wichtig ist die tägliche Arbeit?

In unserer Gesellschaft hat die Arbeit für das Selbstwertgefühl jedes Einzelnen wirklich einen sehr hohen Stellenwert. Die meisten von uns, das müssen wir uns auch eingestehen, können ohne ihre Arbeit nicht richtig leben.

Deshalb heißt es so schön, Arbeit ist das halbe Leben. Viele Menschen sind deshalb stolz auf ihren Job und auf das, was sie tagtäglich leisten. Das Gleiche gilt übrigens auch für Menschen mit Behinderungen, denen geht es nicht anders: Auch sie möchten sich beweisen und dafür Anerkennung erhalten wie Sie und ich auch. Davon sind wir derzeit, wenn man den Fachleuten glauben darf, weit entfernt. Obwohl Inklusion in aller Munde ist, stehen auf dem täglichen Weg in die Arbeitswelt viele Hürden. Zwar ist in ganz Bayern die Arbeitslosenquote auf einem historischen Tiefstand, jedoch profitieren Menschen mit Behinderungen von dieser Entwicklung nicht in dem ihnen zustehenden Maß. Wegen des enormen Leistungsdrucks in vielen Betrieben ist den behinderten Menschen der Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt leider immer noch eher erschwert.

Kommunale Familie gefragt

Für mehr Inklusion im Arbeitsleben brauchen wir vor allem einen gesellschaftlichen Konsens, dass wir die Rechte und Wünsche von Menschen mit Behinderungen respektieren und nicht mehr über deren Köpfe hinweg entscheiden, was gut für sie sein könnte. Deshalb hat die kommunale Familie eine besondere Verantwortung dafür. Wir sollten uns gerade im noch neuen Jahr 2018 dazu berufen fühlen, Menschen zu ermuntern, sich bei Arbeit-

gebern in ihrem Umfeld für Menschen mit Behinderungen einzusetzen. Die Verwaltungen der Gemeinden, aber auch des Landkreises sind natürlich genauso wie die Bezirke selbst gute Arbeitgeber, die die Inklusion im Arbeitsleben in den Mittelpunkt stellen können.



Ihr Winfried Roßbauer
CSU-Ortsvorsitzender

Liebe Wildenbergerinnen und Wildenberger,

Deutschland hat noch immer keine Bundesregierung, aber zumindest sind die Koalitionsgespräche abgeschlossen. Es ist schon bezeichnend, dass Parteien zur Bundestagswahl antreten und dann nicht bereit sind, für die Bürgerinnen und Bürger, die sie gewählt haben, Verantwortung zu übernehmen. Ich selbst habe in den Sondierungen und in den Koalitionsgesprächen den Themenbereich Europa mitverhandelt. Wir waren und sind uns einig, dass Europa das Top-Thema dieser Regierungskonstellation sein kann und sein soll. Auch wir als CSU wollen das, weil wir wissen, dass nur in einem geeinten und starken Europa unsere Interessen durchzusetzen sind auf einer globalen Ebene.



Aufgabe: Lösung Migrationsfrage

Die eigentlich große Aufgabe ist die Lösung der Migrationsfrage. Wir brauchen eine Lösung in der Sache, damit Europa solidarisch auf die Flüchtlingsströme von Morgen reagieren kann. Deshalb hat sich das Europäische Parlament in den vergangenen Wochen und Monaten mit einer Reform des so genannten Dublin-Systems befasst. Für die EVP-Fraktion und die CDU/CSU-Abgeordneten hat diese Reform große Bedeutung. Wir stehen für eine bessere Steuerung, Kontrolle und Begrenzung der Zuwanderung durch einen besseren Schutz der EU-Außengrenzen, klare qualitative Regelungen und europäische Solidarmechanismen, ohne unseren humanitären Anspruch aufzugeben. Wir sind überzeugt, dass europäische Lösungen in der Asyl- und Flüchtlingspolitik notwendig sind, um diese Herausforderung dauerhaft bestehen zu können. Dies haben wir auch im gemeinsamen

„Regelwerk zur Migration“ von CDU und CSU, aber auch im Sondierungsergebnis mit der SPD festgehalten.

Dank des Einsatzes unserer Fachpolitiker von EVP, CDU und CSU ist uns eine ganze Reihe an Erfolgen geglückt. So haben wir durchgesetzt, dass künftig Flüchtlinge in dem Mitgliedstaat, in dem sie erstmals EU-Territorium betreten, einem obligatorischen Sicherheitscheck unterzogen werden müssen. Flüchtlinge, die ein Sicherheitsrisiko darstellen, dürfen damit gar nicht erst innerhalb der EU weiterreisen. Außerdem haben wir erreicht, dass Flüchtlinge, die mit hoher Wahrscheinlichkeit keinen internationalen Schutzstatus erlangen können, den Ankunftsstaat von vornherein nicht verlassen dürfen und zurückgewiesen werden. Nur die übrigen Ankommenden mit realistischem Schutzbedarf sollen im Rahmen eines Solidarmechanismus auf die Mitgliedstaaten verteilt werden. Dieser ist so konzipiert, dass bereits durchgeführte Umverteilungen auf die verpflichtende Aufnahmezahl angerechnet werden. Wir haben damit das Konzept der Transitzone, das sich auch in der Sondierungsvereinbarung zwischen CDU, CSU und SPD findet, für die EU-Außengrenze durchgesetzt. Außerdem haben wir zum ersten Mal klare rechtliche Verpflichtungen für Antragsteller verankert.

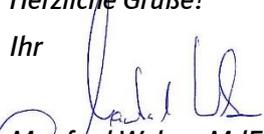
Flüchtlinge, die illegal unregistriert in einen anderen Mitgliedstaat weiterreisen, sollen automatisch von einem Verbleib in diesem Mitgliedstaat ausgeschlossen sein. Dieser Sanktionsmechanismus dient insbesondere Ländern wie Deutschland, da damit ein wesentlicher Anreiz zur europainternen Migration unterbunden wird. Hinsichtlich der Behandlung von Familienangehörigen konnten wir die von den linken Fraktionen geforderte Ausweitung des Familienbegriffs auf Großeltern, Tanten und Onkel verhindern. Die Regelungen zur Zusammenführung im Rahmen der Dublin-Regelungen sind nicht mit dem Familiennachzug aus Drittstaaten zu verwechseln.

Wäre die Beschlussfassung des Europäischen Parlaments im Rahmen der Migrationskrise bereits Realität gewesen, dann hätte dies zu einer Reduzierung um deutlich mehr als einem Drittel der Flüchtlingszahlen für Deutschland geführt. Das unterstreicht: Wir stehen für harte Kontrollen unserer Außengrenzen und Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten.

Einzelne kritische Punkte, die auf Vorschlag der europäischen Sozialdemokraten und Grünen in den Bericht aufgenommen wurden, müssen im weiteren Gesetzgebungsverfahren korrigiert werden müssen. Dazu wird auch die neue Bundesregierung ihren Beitrag leisten müssen.

Herzliche Grüße!

Ihr


Manfred Weber, MdEP
EVP-Fraktionsvorsitzender
Stellv. CSU-Parteivorsitzender

Grund zu Selbstbewusstsein vorhanden / Niederbayern wirtschaftlich sehr stark

(von Winfried Roßbauer)

Niederbayern steht derzeit wirtschaftlich so gut da, wie noch nie in seiner Geschichte. Bei einer Arbeitslosenquote von 2,6 % (Vollbeschäftigung), gibt es praktisch keine Arbeitslosigkeit mehr. Wenn man das so ansieht, vergisst man ganz schnell, was noch in den 1980-er Jahren war. Niederbayern war das Armenhaus Bayerns, die Winterarbeitslosigkeit im Bayerischen Wald lag bei knapp 50 %, heute ist das überhaupt nicht mehr vorstellbar.

Viele fleißige Menschen

Wir Niederbayern haben mit mutigen und entschlossenen Unternehmerpersönlichkeiten, die bei allem unternehmerischen Einsatz immer auch ein Herz für die Region hatten, vieles geschafft. Mit stets einer guten Portion Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen und dem steten Ansinnen, dass es die Kinder einmal besser haben sollen. Zu dieser phänomenalen Entwicklung Niederbayerns gehörten natürlich auch die politischen Weichenstellungen wie der Ausbau der Infrastruktur und insbesondere die Einrichtung verschiedener neuer Bildungseinrichtungen.

Heute Fachkräftemangel

Selbst wenn man sehr erfolgreich ist, gibt es weitere Herausforderungen. Heute beschäftigt uns in Niederbayern der Fachkräftemangel in vielen Unternehmen, vor allem in vielen Handwerksbetrieben. Wichtig ist es deshalb, dass Bayern mit Hochdruck das Erfolgsrezept fortsetzt, Bildung zu den Menschen in die Regionen zu bringen.

Selbstverständlich gibt es trotz Vollbeschäftigung und herausragender Wirtschaftsdaten Einzelne, denen es auch in Niederbayern nicht so gut geht. Auch die unterschiedlichen Regionen haben mit unterschiedlichen Entwicklungen zu kämpfen. Wenn wir jedoch in die Welt hinausblicken, dann dürfen wir in Niederbayern unsere Herausforderungen von einem hohen Niveau aus angehen. Wir brauchen nicht defensiv, nicht pessimistisch sein, sondern optimistisch und offensiv. Im vergangenen Jahr hat der Begriff der Heimat eine Art Renaissance erfahren, und das zu Recht.

Dahoam in Niederbayern

Bei aller Globalisierung und Internationalisierung, bei allen Möglichkeiten der Mobilität und Vernetzung – dahoam is, wo's Herz is. Heimat ist Geborgenheit, die der Mensch einfach braucht. Dabei hat Niederbayern für das Gefühl viel zu bieten, wir können also froh und stolz sein, in Niederbayern zu leben. Bleiben wir dran, versuchen wir, dass Niederbayern auch in Zukunft noch eine aktive, eine mitfühlende, eine stabile Gesellschaft sein wird. Ich meine, eine Gesellschaft, in der das „Wir“ größer geschrieben als das „Ich“.

Joachim Herrmann begeistert beim CSU-Neujahrsempfang / Josef Rainer und Josef Lentner über 100 Jahre CSU-Mitglied / Böllerschützen eröffneng

Der 28. Neujahrsempfang des Wildenberger CSU-Ortsverbandes im Gasthof Kellnerbräu war wie auch in den letzten Jahren wieder ein voller Erfolg. Staatsminister Joachim Herrmann, MdEP Manfred Weber, MdB Florian Oßner, MdL Hans Ritt, Landrat Martin Neumeyer und die CSU-Direktkandidatin für den Landkreis Kelheim bei der Landtagswahl im Herbst, Petra Högl, waren alle zum Neujahrsempfang gekommen. Der Saal im Gasthof Kellnerbräu war bis auf den letzten Platz gefüllt, zwischendurch sorgte die Blaskapelle „Das schwarze Blech“, eine CSU-eigene Kapelle für Unterhaltung. Eine Reihe junger Wildenberger Künstler, die Geschwister Julia, Marius und Konstantin Priller (dieses Jahr ausnahmsweise mit Partnerin Victoria Warnick aus Abensberg), sowie Janik Atzenbeck überzeugten durch ihre musikalischen Beiträge die zahlreichen Anwesenden.

CSU-Ortsvorsitzender Winfried Roßbauer, der die zahlreichen Gäste insgesamt willkommen hieß, gab seiner Freude auch darüber Ausdruck, dass Lilo Strasser wieder beim Neujahrsempfang dabei war und einige Gedichte, speziell für Staatsminister Joachim Herrmann geschrieben, vortrug. Stellvertretender CSU-Ortsvorsitzender Wolfgang Brich begrüßte neben den politischen Größen zahlreiche Vereinsvorsitzende der Wildenberger Vereine, zahlreiche CSU-Ortsverbände mit ihren Vorsitzenden, Kreistags- und Gemeinderatsmitglieder, Bürgermeister und die Ehrengäste des Abends, die den Ehrenamtstaler der CSU überreicht bekamen.



Staatsminister Joachim Herrmann und Stellv. CSU-Parteivorsitzender Manfred Weber hatten sichtlich Spaß beim Neujahrsempfang der Wildenberger CSU. Beide kamen etwas verspätet von einer Präsidiumssitzung aus München, in der es um die Regierungsbildung in Berlin ging.

Der besondere Gruß von CSU-Ortsvorsitzendem und 2. Bürgermeister Winfried Roßbauer galt den Vereinen mit ihren Vorsitzenden und Abordnungen. „Warum macht die CSU das mit den Ehrenamtstalern“, fragte Roßbauer in die Runde.

CSU überreicht Ehrenamtstaler

Wir wollen, dass die Vereine weiter so gut zusammenarbeiten wie jetzt, dass die Vorsitzenden sich gut verstehen, dass die Zusammenarbeit der Vereine weiter gefördert wird und dass wir versuchen, möglichst gerecht Personen aus Vereinen zu ehren, die besonders ehrenamtlich auffällig tätig sind. In diesem Jahr waren dies die Fahnenräger der Wildenberger Vereine und eine Fahnenrägerin, an die der Ehrenamtstaler überreicht wurde.



Für die Tätigkeit als Fahnenräger bei den Vereinen wurde ausgezeichnet Wolfgang Diedler für den Schützenverein St. Hubertus, für den Obst- und Gartenbauverein Christopher Hennemann, für den TSV Wildenberg Matthias Erl, für die Freiwillige Feuerwehr Schweinbach Josef Zirngibl, für die KLJB Pürkwang/Wildenberg Thomas Haindl, für die Feuerwehr Wildenberg Ludwig Hartl, Richard Pichlmeier für den Stockschißverein Pürkwang-Wildenberg e. V. sowie für den Frauenbund Pürkwang Rosi Ferch. Für 40 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit bei der Freiwilligen Feuerwehr Wildenberg, davon lange Zeit als Kommandant bzw. stellvertretender Kommandant erhielt Johann Kroiß den Ehrentaler der CSU, Johann Geigenberger erhielt den Ehrentaler für über 30 Jahre Tätigkeit als Schatzmeister bei der CSU sowie Josef Rainer und Josef Lentner für über 50-jährige Mitgliedschaft im CSU-Ortsverband Wildenberg.



Dank sagte neben CSU-Ortsvorsitzendem Winfried Roßbauer auch der Bayerische Staatsminister Joachim Herrmann den jungen Künstlern für ihr Engagement im Rahmen des Neujahrsempfangs.

Der Bayerische Staatsminister des Inneren Joachim Herrmann begeisterte in seiner Rede die anwesenden Gäste. Dabei stellte er fest, die CSU steht für einen starken Staat, der seine eigenen Grenzen schützt und sichert. Die CSU steht auch für einen Staat, der die Kontrolle darüber hat, wer sich in unserem Land aufhält. Eine Situation wie im Herbst 2015 darf es nicht mehr wieder geben. Leider gebe es keine hundertprozentige Sicherheit, aber wir demonstrieren in Bayern Jahr für Jahr: Mehr Sicherheit ist immer noch möglich. Zudem heiß in Bayern leben, wesentlich sicherer leben. Das ist aber das Ergebnis der engagierten Politik der CSU für die Innere Sicherheit seit Jahrzehnten. Es ist auch das Ergebnis der engagierten Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizei und der Justiz, stellte Herrmann fest.

Innere Sicherheit wichtiges Thema

Für den hohen Sicherheitsstandard in Bayern dankte Herrmann nicht nur den Polizeien, nein, auch die Feuerwehren, die Rettungsdienste und andere Hilfsorganisationen engagieren sich in Bayern sehr stark. Eine solche aktive Bürgergesellschaft, ein so starker freiwilliger Einsatz für die Gemeinschaft wie hier in Bayern ist nicht selbstverständlich und findet sich in keinem anderen Land unserer Bundesrepublik. Deshalb können wir mit Stolz sagen: Bayern ist Ehrenamtsland, hierfür meinen herzlichen Dank, so der Innenminister.



Stolz präsentieren sich die Böllerschützen der Hubertusschützen Pürkwang mit Innenminister Joachim Herrmann. Die Böllerschützen empfangen die Redner des Neujahrsempfangs mit einem Neujahrsanschießen.

In ihren Grußworten hatten MdL Hans Ritt wie auch MdB Florian Oßner die Aktivitäten der Wildenberger CSU gelobt. Landrat Martin Neumeyer, der bisher an keinem der 28 Neujahrsempfänge gefehlt habe, so CSU-Ortsvorsitzender Roßbauer, gehöre schon einfach dazu. Neumeyer bezeichnete den Neujahrsempfang der Wildenberger CSU als Mutter aller Neujahrsempfänge. Mit einem „weiter so“ dankte er den Wildenbergern.

Hoffentlich bald eine stabile Bundesregierung!

(von Winfried Roßbauer)

Wer hätte das vor einem Jahr gedacht, dass wir rund ein halbes Jahr nach der Wahl noch immer keine stabile Bundesregierung haben. Dass die Jamaikasondierungen gescheitert sind, kann man durchaus als gut aber auch als schlecht sehen, ich will das abschließend nicht beurteilen. Dass sich die SPD von Anfang an total verweigert hatte und erst auf enormen Druck des Bundespräsidenten überhaupt zu Gesprächen mit der Union bewegt wurde, ist kein gutes Zeichen einer demokratischen Partei. Wahrlich waren es keine optimalen Rahmenbedingungen für ein derart wichtiges Unterfangen, eine Bundesregierung zu bilden.

Es hilft uns allerdings nicht, immer nur zurück zu schauen, entscheidend ist jetzt: Wir brauchen baldmöglichst eine stabile Bundesregierung, die ihrem Gestaltungsauftrag in Deutschland aber auch in Europa nachkommt. Wir brauchen aber auch eine Bundesregierung, die uns als Kommune weiter stützt, unsere Anliegen ernst nimmt und sie nicht in faden Kompromissen opfert. Dabei geht es unter anderem um Themen wie Digitalisierung, gleichwertige Lebensverhältnisse, ländlicher Raum, Mobilitätskonzepte Stadt / Land, Gesundheitsversorgung, Tourismus und vor allen Dingen auch um die Energiewerte. Das Jahr 2018 wird durchaus auch in Bayern Veränderungen bringen. Der amtierende Landesvater, Ministerpräsident Horst Seehofer hat angekündigt, dass er nach einer erfolgreichen Regierungsbildung im Bund Markus Söder als seinen Nachfolger für das Amt des Bayerischen Ministerpräsidenten dem Landtag vorschlagen wird.

Horst Seehofer hat sich um die Bayerischen Kommunen in den letzten Jahren wirklich enorm verdient gemacht. Hier darf ich feststellen, dass wir in seiner Amtszeit einen großen Schritt vorangekommen sind. Erfreulicherweise genießt auch Markus Söder bei den heimischen Kommunalpolitikern großes Vertrauen. Seine Aufgaben als Finanz- und Heimatminister hat er mit viel Elan erfüllt, ich glaube er wird das Amt des Ministerpräsidenten ebenso schwungvoll und mit voller Kraft angehen. Wir werden sehen, wer die besseren Ideen für den ebenso anstehenden Wettbewerb um die Landtagswahl am 14. Oktober einbringen kann. Es bleibt also weiterhin sehr spannend und auch arbeitsreich – auch im Jahr 2018.



Klimaschutz auch mit Biogas

(von Winfried Roßbauer)

Trotz schwieriger politischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen stehen Biogasbetriebe für vielfältige Perspektiven im Klimaschutz. Durch die flexible Bereitstellung von Strom und Wärme, aber auch mit Biomethan als Kraftstoff will die Branche einen wichtigen Beitrag zur erneuerbaren Energiewende leisten. Dabei steht über allem der Klimaschutz und der dringende Handlungsbedarf auf allen Ebenen, um die Erderhitzung unter 2 Grad zu halten.

Biogas hilft bei Energieversorgung

Die Rolle der Biogastechnologie im landwirtschaftlichen Produktionsprozess ist vielfältig. Mit Biogas können beispielsweise Methanemissionen aus Gülle vermieden werden, Nährstoffe im Kreislauf gehalten und durch alternative Energiepflanzen Lebensräume für Insekten geschaffen werden. Biogas ist der Mörtel beim Bau unseres neuen Energieversorgungssystems. Biogas füllt die Lücken, die beim Einsatz fluktuierender Energieformen wie Wind und Sonne entstehen. Dabei wachse der Anteil der flexiblen Anlagen unter den gut 9000 Biogasanlagen in Deutschland kontinuierlich.

Verschiedene Möglichkeiten geboten

Neben der flexiblen Stromeinspeisung besteht bei den Biogasanlagen ein großes Potenzial bei der Wärmenutzung und der Einspeisung von zu Biomethan aufbereitetem Biogas ins Gasnetz. Mit dem vorhandenen Erdgasnetz steht uns ein riesiger Energiespeicher zur Verfügung. Dabei lässt sich aus dem Netz das Biomechan an jeder beliebigen Stelle zu Strom und Wärme generieren oder auch als Kraftstoff einsetzen. Das bedeutet allerdings für die Besitzer von Biogasanlagen einerseits große Potenziale, andererseits jedoch auch die Forderung nach viel Flexibilität, Innovationskraft und einen langen Atem bei der Umsetzung von immer neuen rechtlichen Auflagen.

Deutschland Weltmarktführer

Bei der Biogasnutzung ist Deutschland Vorreiter. Diese Position haben die vielen Firmen gemeinsam mit den Betreibern gewonnen. Allerdings braucht es einen funktionierenden heimischen Markt und eine klare Perspektive, um diesen Spitzenplatz zu verteidigen. Das Potenzial von Biogas ist noch lange nicht ausgeschöpft.

Kommunen sollen Vorbild sein: Klima schützen und dabei Kosten senken

Zu Recht propagiert die Bayerische Staatsregierung die Energieeffizienz als wirksamstes Mittel zur Senkung von Energiekosten und CO₂-Ausstoß. Selbst wenn die Kommunen im Vergleich zur Industrie eher kleine Energieverbräuche aufweisen, sind die Kosten, die eine Kommune für Strom, Wärme und Wasser in ihren Liegenschaften, der Straßenbeleuchtung, in der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung verwendet, nicht unbeträchtlich.

Da lohnt es sich, sich Gedanken darüber zu machen, wo die Kommune am meisten einsparen kann und mit welchen Investitionen. Bisher fehlen dazu jedoch meist einfach die organisatorischen, technischen und personellen Mittel, um ein Energiemanagement einfach und nachhaltig aufzubauen und zu betreiben. Deshalb werden häufig energetische Sanierungen fördergetrieben angegangen, ohne zu betrachten, ob diese im Moment wirklich die dringendsten Maßnahmen sind und ob diese auch langfristig wirksam bleiben. Deshalb ist die Einführung eines wirksamen kommunalen Energiemanagements wichtig, denn dadurch können Energieeffizienzprojekte besser priorisiert, geplant, umgesetzt und danach kontrolliert werden.

Innovative Konzepte sollen gestärkt werden.

Die Stärkung des Klimaschutzes, der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz ist meines Erachtens für die Kommunen eine zentrale Herausforderung. Das Ziel des Klimaschutzplanes, im Jahr 2050 CO₂-neutral zu leben, ist zwar ein sehr ehrgeiziges Ziel, muss meines Erachtens aber auch von Städten und Gemeinden unterstützt werden, denn ohne die Kommunen und ihre Bürgerschaft sind sie nicht realisierbar.

Ein Schwerpunkt zur Verbesserung von Energieeffizienz und -einsparung liegt sicher im Gebäudebereich, auf den etwa 40 % des Energieverbrauchs in Deutschland fallen. Die Kommunen seien insoweit mit ihren Schulen, Kindergärten, Verwaltungen oder über ihre Wohnungsgesellschaften mit Wohnungen dabei beteiligt.

Gebäudesanierungen wichtiger Bereich?

Bei der energetischen Gebäudesanierung darf es aus der Sicht von Fachleuten keine „Einbahnstraße Fassadendämmung“ geben.

Besser als über diesen übertriebenen „Dämmwahn“ lasse sich die Energieeffizienz oft über innovativ-technische Konzepte wie z. B. einer Kraft-Wärme-Kopplung, der Modernisierung veralteter Heizungen sowie auch über den Einsatz stromsparender Geräte erreichen. Der Bereich der „Wärme“ weise – weit vor dem Strom – die größten Einsparpotenziale. Jedenfalls liegen in einer „Wärmewende“ sowohl für private Eigentümer wie auch für die Kommunen erhebliche Einsparpotenziale.

E I N L A D U N G

an alle Gemeindegewinnen und Gemeindegew

zum

Politischen Frhshoppen des CSU-Ortsverbandes Wildenberg

**Sonntag, 25. Februar 2018 um 10:00 Uhr
im Gasthof Stempfhuber in Pürkwang**



Petra Högl

CSU-Fraktionsvorsitzende im Kreistag
Bewerberin für Landtagsmandat 2018

Aktuelles zur Kreistagspolitik Landtagswahlen 2018

Zu dieser hochinteressanten Veranstaltung lädt der CSU-Ortsverband
Wildenberg herzlich ein.



W. Roßbauer
CSU-Ortsvorsitzender
im Namen der Vorstandschaft